Mit Club-Genen zum HiFi-Genuss

In stereoplay 1/19 hatten wir den Reloop Turn 5 in den Fingern, einen ziemlich makellosen 800-Euro-Plattenspieler mit Direktantrieb und DJ-Look. Das neue Topmodell der Münsteraner Firma heißt Turn X und sieht deutlich zahmer aus. *Alexander Rose-Fehling*

Wer vorschnell reloop.com in den Browser seines Vertrauens tippt, mag eventuell abgeschreckt sein: Hier finden sich die reinen DJ-Produkte der Firma Reloop. Auf der Suche nach den schnörkelloseren, puristischeren Laufwerken muss man reloophifi.com eingeben. Und siehe da, schon stehen fünf Modelle zur Auswahl. Den Einstieg macht der Turn 2 mit Riemenantrieb für 360 Euro. Der Turn 3 (stereoplay 3/18) hat auch einen Riemenantrieb, zusätzlich aber einen A/D-Wandler mit USB-Eingang (530 Euro). Der Turn 5 liegt erstaunlicherweise nach wie vor bei 800 Euro, der neue Turn 7 kostet 1000 Euro, setzt ebenfalls auf einen Riemen und hat einen beleuchteten Acrylteller. Alle Geräte sind mit ordentlichen Ortofon-Tonabnehmern ausgerüstet. Hier ist für alle etwas dabei, die keinen Billigheimer von Amazon kaufen wollen, zum Beispiel, weil ihnen so Nebensächlichkeiten wie Messwerte und Klang nicht komplett egal sind.

Ohne Riemen

Um es gleich vorweg zu sagen: Auch der Turn X ist messtechnisch herausragend (siehe Kasten auf Seite 31)! Kein Wunder, hier wurde viel richtig gemacht. Der Direktantrieb mit Gleichstrommotor ist ein Produkt aus Massenproduktion, das zu einem überschaubaren Preis tolle Qualität liefert. Ein Ultra-Low-Noise-Schaltnetzteil versorgt den Motor mit Strom und ermöglicht drei Umdrehungsgeschwindigkeiten: 33, 45 und 78 RPM.

Doch was bedeutet Direktantrieb gleich noch mal? Hier wird der Teller nicht von einem Gummiriemen in Drehung versetzt, der um Teller und einen kleinen Pulley am Motor gelegt wird. Beim Direktantrieb ist die Tellerachse selbst Teil des Motors. Das hat den Nachteil, dass Unregelmäßigkeiten beim Motor voll auf den Teller durchschlagen. Das gab früher den Direktantrieben häufig einen etwas nervösen Klang, spielt jedoch heute in aller Regel keine Rolle mehr. Bei einem Gummiriemen im Antrieb werden zudem Vibrationen des Motors durch den Riemen auf dem Weg zum Teller abgemildert. Auch das geht bei einem Direktantrieb nicht, sodass dabei die Motorqualität noch wichtiger wird. Die heute anzutreffenden Plattenspieler dieser Bauart dürfen aber als absolut solide bezeichnet werden.

Der Teller läuft ultraschnell hoch und stoppt dank elektronischer Bremse noch schneller. Das sind ohne Zweifel DJ-Gene, wie ich sie mag. Gesteuert wird das an einem Drehknopf auf der Oberseite der mit Klavierlack lackierten MDF-Zarge. Diese Ein-Knopf-Bedienung kennt man auch vom Magnat MTT-990: Eine separate Geschwindigkeitswahltaste gibt es nicht. Auch keine Dinge wie eingebaute Phonostufe oder A/D-Wandler und Bluetooth. Nein, hier hat man ein puristisches Laufwerk vor Augen, bei dem alles weggelassen wurde, was den Klang negativ beeinflussen oder den Preis in die Höhe treiben könnte.

EIGENTLICH SCHWARZ: Die Schlitzschrauben, die das Ortofon 2M Blue halten, sind beim Testgerät schwarz.

GERADLINIG: Der Reloop Turn X ist ein schnörkelloser, gut gemachter und sauber lackierter, direkt angetriebener Plattenspieler.

Der Teller ist aus Aluminium, 2,25 cm stark und knapp über 2 Kilogramm schwer. Er ist wohl aus optischen Gründen leicht in die Zarge versenkt, man sieht also lediglich 2 cm der Tellerhöhe. Ein Blick auf die Unterseite zeigt, dass der Teller vollflächig mit dickem Gummi bedämpft ist. Zudem sorgt eine Gummimatte, die auf dem Teller zum Liegen kommt, für weitere Bedämpfung. Hier kann und sollte man experimentieren, irgendwann mal. Denn Gummi ist selten die klanglich überzeugendste Lösung.

Aussehen und Ausstattung stimmen: Das Laufwerk ist sauber lackiert, und alle Komponenten sind von sehr hoher Qualität.

Vollauf überzeugend sind hingegen die höhenverstellbaren Füße, die den Turn X von der Stellfläche isolieren. Sie funktionieren so gut, dass sie wohl ebenfalls aus dem DJ-Lager stammen, wo es doch aufgrund der hohen Pegel im Club ganz andere Vibrationen fernzuhalten gilt.

Arm dran

9 Zoll ist der Aluminium-Tonarm lang. Er ist sehr geschmeidig in der Höhe verstellbar, sogar während des Musikhörens. Man sollte den vertikalen Abtastwinkel (VTA) nicht überbewerten, aber bei starken Abweichungen ist es im Falle eines Tonabnehmerwechsels sehr sinnvoll, wenn man den VTA anpassen kann. Für den Betrieb mit dem Ortofon 2M Blue ist die Armhöhe ab Werk ideal.

Am vorderen Ende des Tonarms sitzt eine Headshell nach SME-Standard, sprich: Man kann sie bei einem Tonabnehmerwechsel ganz einfach abschrauben. Das verringert die Gefahr, dass man den Tonabnehmer beim Ein- oder Ausbau beschädigt. Im Falle eines Nadelschadens müsste man für die Ersatznadel des 2M Blue 149 Euro berappen. Der komplette Tonabnehmer kostet einzeln 199 Euro.

Zum Lieferumfang gehört eine getönte Staubschutzhaube, die dem schwarzen Laufwerk zusätzlichen Stil verleiht. Das ist wirklich ein sehr hübscher Plattenspieler. Neben der Haube liegt noch ein Phonokabel mit Erdung im Karton. Und übrigens: Für den Turn X gilt, was für alle Reloop-Produkte gilt: Sie werden in

ELEGANT: Den Turn X gibt es ausschließlich mit schwarzem Klavierlack und getönter Haube.

ZWEI DREHER: Antiskating-Kraft und Tonarmhöhe lassen sich an den Tonabnehmer anpassen.

Deutschland entworfen und entwickelt und bei ausgewählten asiatischen Partnern produziert.

Hörtest

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen, die wir mit Reloop-Geräten bisher gemacht haben, gingen wir sehr entspannt in den Hörtest. Was soll schon schiefgehen?

Und es ging auch nichts schief. Wenn wir auch um ein wenig Kritik nicht herumkommen. Fangen wir doch damit an: Der Lift setzt den Arm etwas zu flott ab. Bei Platten mit einem zu dicken Rand rutscht der Diamant diese Verdickung hinunter, was sich immer dramatisch anhört und überdies dazu führen kann, dass man die ersten Sekunden der Musik verpasst. Das ist bei Platten nicht das häufigste Problem, aber in solch einem Fall sollte man die Nadel per Hand absetzen.

Tut man dies, merkt man gleich, dass hier ein echt guter Tonarm eingebaut wurde, der spielfreie Lager hat und sich sehr angenehm bedienen lässt. Um einem Arm etwas auf die Füße zu treten, lege ich gern meine Music-on-Vinyl-Ausgabe von „Time Out“ auf, die ist nämlich miserabel zentriert. Wenn Sie sich schon immer mal gefragt haben sollten, wie das zustande kommt: Unmittelbar nach dem Pressen einer LP wird der aus der Presse überstehende Rest Vinyl abgeschnitten. Sind dabei die Schneidwerkzeuge zu stumpf, kann es zu „Verschiebungen“ der Zentrierung kommen. Mit der LP kam der Reloop-Arm ausgezeichnet zurecht, obwohl er fast genauso swingte wie die Band um Dave Brubeck ... Es waren beim besten Willen keine Schwankungen in der Musik auszumachen.

Nun aber endlich Musik. „Pomp And Circumstance“ (London Philharmonic Orchestra unter Georg Solti) macht nach zwei Sekunden deutlich, dass die Messwerte exzellent sind. Ein mäßiger Gleichlauf wird hier sofort enttarnt. Der Direktantrieb macht aber alles richtig, und zwar

SCHICHT FÜR SCHICHT: Gummimatte, Aluminium-Teller, Gummibedämpfung, MDF-Zarge.

KLASSISCH: S-förmiger Tonarm, rechteckige Zarge aus MDF, dazu eine Abdeckhaube und ein Bedienelement auf der Oberseite.

in einem Maße, wie das auch viele richtig teure Plattenspieler nicht hinbekommen. Die Musik kam sehr schwungvoll und betont rhythmisch aus den Boxen, dazu breit aufgestellt und gut durchhörbar.

Der gute, kleine MM-Tonabnehmer sorgte für saubere Abtastung und klare Musikwiedergabe. Mit dieser Performance kann man sicher gut leben, aber ich wollte noch ein bisschen mehr rausholen aus dem Reloop, mehr Klangfarben, einen Schuss Wärme. Dazu schraubten wir das wundervolle Axiss Mustang (um 300 Euro) und später noch das Ortofon MC Quintet Bronze (um 700 Euro) in die Headshell. Und siehe da: Beide Systeme verbesserten die Wiedergabe in eine sehr willkommene Richtung: mehr Geschmeidigkeit, mehr Wärme, natürlichere Stimmen und einfach mehr Körperhaftigkeit und Atmosphäre. Ich bin sicher, das Laufwerk macht auch noch größere Sprünge mit. Es ist die so oft erwähnte ideale Basis für Tonabnehmerwechsel und ein sehr musikalischer Plattenspieler obendrein. Und was sagen die Marktbegleiter? Der Magnat MTT-990 ist noch massiver gebaut und hat einen 10-Zoll-Arm. Ich würde ihm den noch etwas atmosphärischeren Klang zuschreiben, aber messtechnisch kann er dem Reloop nicht das Wasser reichen. Die Spielfreude eines Rega Planar 3 (ab 1050 Euro) erreicht der Turn X nicht ganz. Dafür hat er in allen Punkten die Nase vorn gegenüber dem hier kürzlich vorgestellten JBL-Plattenspieler TT350 Classic (AUDIO+stereoplay 5/24).

UNPROBLEMATISCH: Auch mit im Betrieb hochgeklappter statt mit abgenommener Haube gab es im Test keinerlei Probleme.

FAZIT: Der Reloop Turn X ist ein rundum gelungener Plattenspieler. Er sieht gut aus, ist angenehm in der Bedienung und klingt spitze. Wer das exzellente Laufwerk ausreizen will, sollte später (oder gleich) in einen besseren Tonabnehmer investieren. Damit spielt der Turn X eine Klasse weiter oben mit. ■

TECHNISCHE DATEN

	Reloop Turn X
Vertrieb	Global Distribution GmbH & Co. KG
www.	reloop-hifi.com
Listenpreis	1299 Euro
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B × H × T	46 × 17 × 37 cm
Gewicht	10,3 kg
Antrieb	direkt
Geschwindigkeiten	33 & 45 & 78
Drehzahlumschaltung	•
Arm-Höhenverstellung	•
Füße höhenverstellbar	•
Pitch-Regelung	–
Vollautomat/Endabschaltung	– / –
Besonderheiten	exzellente Messwerte

PRO & CONTRA

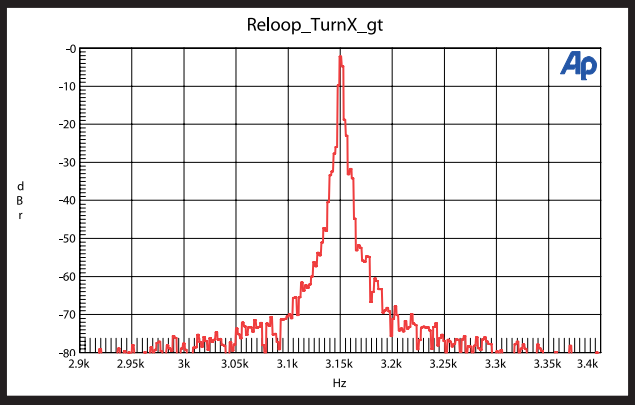
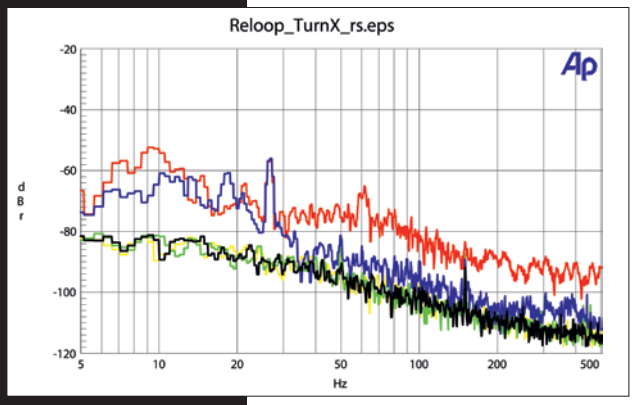
- ⊕ sauberer, lebendiger Klang
- ⊕ herausragende Messwerte
- ⊕ lässt sich mit besseren Tonabnehmern aufrüsten
- ⊖ Lift setzt den Arm etwas zu flott ab

TESTERGEBNIS

Klang Cinch	135
Ausstattung	gut
Bedienung	gut
Verarbeitung	gut

AUDIO BENCHMARK

GESAMTURTEIL	135 Punkte
PREIS/LEISTUNG	sehr gut

Reloop Turn X

Zeitlich gemitteltes Spektrum mit 3,15-kHz-Prüfton: Die schlanke Spitze in der Diagramm-Mitte bezeugt guten Gleichlauf und exakte Absolutdrehzahl. Gleichlauf, bewertet nach IEC 386, gemittelt nach 2-Sigma: 0,05% – ein Spitzenwert! Rumpelspektrum mit Schallplatte (rot) und Mess-Koppler (blau): sehr sauber, kleiner 28-Hz-Peak durch den Motor (bei 33 1/3 rpm). Rumpelstörabstand 72/80 dB (Platte/Koppler, bew.). Ortofon 2M Blue: hohe, gleichmäßige Kanaltrennung von 30 dB, geringe Hochtonverzerrungen (0,08/0,20 % L/R), sehr gute Frequenzgang-Treue (+2 dB/20 kHz). Stromverbrauch Standby/Betrieb 0,3/1,9 W